

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 1

Artikel: Spiegelbild
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465831>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

THEORIE UND PRAXIS

Ein neunmalweiser, eingebild'ter Mann,
der sich auf seine Klugheit viel zugute hält,
knipst abends seine Schreibtischlampe an
und fragt das arme Ding in strengem Ton:
«Wie ist es denn nun eigentlich mit dir bestellt?
Weisst du denn auch, wodurch, wieso, wovon
die Kraft geheimnisvoll entsteht,
die sogenannte Elektrizität?
Weisst du von Volt, Ampère, Watt, Kilowatt,
von Spannung, Induktion, Transformatoren
und was man alles noch erfunden hat?
Kennst du die Sache, so wie ich sie kenne?»
Die Lampe sagte ganz betreten: «Nein!
Das klingt mir alles fremd in meinen Ohren.
Von all dem, was Sie fragen, hab ich keinen Dunst.
Jedoch versteh ich eine andre, bessere Kunst!» —
«Na!» lacht er. «Was wird das schon Grosses sein?» —
«Die Praxis!» sprach sie schlicht. «Ich brenne.» ff.

Abwehr. Eine Frau in Bauerntracht
schwebt, sich mit der Fußspitze an
einem Felsvorsprung haltend, davor
und hält in ihren Armen ein Bündel,
das der Beschauer unschwer als das
vom Adler geraubte Kind erkennt.

Vor dem Bild stehen zwei Frauen
und folgende Unterhaltung entspinnt
sich:

«Was macht die Frau da obe?»

«Das g'seht me doch! Der Adler
het es Chind g'raubt und Muetter
ischt dem Adler nachgstige und het
's Chind usem Nescht ussegholt, be-
vor er's het chönne fresse. — Ja, ja,
so e Muetter halt!»

«Und denn so e gföhrlichi Stell!
Wenn sie nur nöd abegheit!»

Pause.

«Das ischt e Leischtig!» F. Br.

Von der Viehausstellung

In einem Bericht der Viehausstel-
lung steht folgender Anfang:

«Mit dem Eintritt des Herrn Ge-
meindeammann nahm die Viehaus-
stellung ihren Anfang ...» Febo

Das Phänomen

In einer Illustrierten lese ich:

Der Strassenbahnkondukteur Franz Sail-
ler wurde letzthin im Festsaal der Wiener
Universität zum Doktor beider Rechte
promoviert. — Tagsüber versah er den
Dienst, in den Nächten hat er studiert.
Trotzdem ist er auch glücklicher Va-
ter von Zwillingen ...»

Das «trotzdem» hat mich erschüttert.
Anita

Spiegelbild

Ich belausche Kinder beim Solda-
tenspiel. Die Kompanie steht bereit,
aber noch wird um die Würde des
Anführers gestritten.

«Ich bi d'r Hauptme», schreit ein
Knirps, bei weitem nicht der Grösste
und Gescheiteste.

«Warum grad Du?» schreit der
Rivale dagegen.

«Wil ich es Offizierskäppi und en

rächte Sabel ha,» lautet die selbst-
bewusste Antwort.

Da fügen sich die anderen und die
Sache ist entschieden.

Partout comme chez nous, n'est-
ce pas? Don Pepe

Sind Staatstellen käuflich?

und wenn nicht, wieso liest man täg-
lich solche Inserate:

Hohe Belohnung

demjenigen, der 24-jährig. zur Polizei ver-
hilft.

Hohe Belohnung

demjenigen, der Chauffeur zu einer gut-
bezahlt. Jahresstelle, womögl. b. Staat
verhilft.

Nebelspaltende Antworten erbittet
R. Ki.

Urteil über Kunst

In der jurifreien Ausstellung in
Zürich hing ein Gemälde, das eine
steile Felswand darstellt, in deren
Spalte sich ein Adlernest befindet,
mit einem Adler darüber in zorniger

Aus dem Bericht des Bundesrates

an die Bundesversammlung über Be-
gnadigungsgesuche:

Herr Präsident!
Hochgeehrte Herren!

Wir beehren uns, unter Vorlage der
Akten über nachstehende 106 Begna-
digungsgesuche Bericht zu erstatten und
über deren Erledigung Antrag zu stellen:

1. ...

2. ...

.....
68. J. G. M., verurteilt am 13. Mai 1932
vom Kreisgerichtsausschuss Thusis ge-
mäss Art. 48, Abs. 2, des Bundesgesetzes
zu Fr. 300 Busse. M. hat im Herbst 1930
mit einem andern widerrechtlich gejagt,
ferner tötete er nachträglich die von
jenem angeschossene Rehgeiss und ver-
brachte sie nach Hause. M. ersucht um
Milderung der Busse und Verlängerung
der Zahlungsfrist. Er sei Vater von neun
unmündigen Kindern und mittellos. An-
deres habe er sich nicht zuschulden
kommen lassen ...

worauf der Mann zu Recht begnadigt
wurde. E.

